

Chorprojekt mit krönendem Abschluss

Datum: 05.12.05

Thema: Kultur



Chorleiterin Ursula Danquard (oben rechts) schuf aus dem MGV Waldkatzenbach, dem Evangelischen Singkreis und dem Evangelischen Kirchenchor Strümpfelbrunn-Mülben eine Einheit, mit einer sehr harmonischen Ausstrahlung. Neben dem Gesamtchor gehörten die Solisten (v.l.) Dorothea Feuerstein-Metternich (Sopran), Sybilla Müller (Mezzosopran), Annedore Müller (Alt), Andreas Danquard (Tenor) und Gerhard Kern (Bariton) zu den Mitwirkenden beim Adventskonzert in der evangelischen Kirche in Strümpfelbrunn. (Fotos: Hofherr)

Einen krönenden Abschluss fand ein von Dirigentin Ursula Danquard initiiertes Chorprojekt am 2. Advent in der evangelischen Kirche in Strümpfelbrunn. Unter der Gesamtleitung der Dirigentin präsentierten der MGV Waldkatzenbach sowie der evangelische Singkreis und der Kirchenchor Strümpfelbrunn-Mülben, die ansonsten als drei selbstständige Chöre tätig sind, gemeinsam mit den Solisten Dorothea Feuerstein-Metternich (Sopran), Sybilla Müller (Mezzosopran), Annedore Müller (Alt), Andreas Danquard (Tenor) und Gerhard Kern (Bariton) das Weihnachtsoratorium (Oratorio de Noël) von Camille Saint-Saëns und viele andere Advents- und Weihnachtslieder. Als instrumentale Begleitung wirkten das Heidelberger Kantatenorchester, Angela Holzschuh an der Harfe und Andreas Gremmelmaier an der Orgel mit.

Camille Saint-Saëns ist einer der bedeutendsten französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Das „Oratorio de Noël“ op. 12 schrieb Saint-Saëns 1858, nachdem er das Amt des Organisten an der Eglise de la Madeleine angetreten hatte. Sein Weihnachtsoratorium für Soli, Chor, Streicher, Orgel und Harfe entstand dabei in nur elf Tagen. Es wurde in der Pariser Kirche La Madeleine in der Weihnachtsnacht zum ersten Mal aufgeführt. Die Auswahl der Bibeltexte stammt vom Komponisten selbst, der die neutestamentliche Weihnachtsgeschichte

größtenteils aus Sicht alttestamentlicher Weissagungen erzählt, so z.B. aus den Evangelien des Lukas und Johannes, aus den Psalmen bzw. den weihnachtlichen Messproprien.

In einem Vorspiel „Prelude dans le style de Seb. Bach“ erweist Saint-Saens dem großen Thomaskantor gleich zu Beginn des Oratoriums seine Referenz, obwohl das Bachsche Weihnachtsoratorium nicht das Vorbild für das „Oratorio de Noel“ war. Die Weihnachtsmusik des 23-jährigen Komponisten ist vielmehr dem französischen lyrischen Stil des 19. Jahrhunderts verbunden. Es erklingt ein romantisch-warmes Tonbild, das in einigen der zehn Sätze durch glitzerndes Harfenspiel begleitet wird. Volkstümliche Melodik, erzählendes Rezitativ, choralartiger Gleichklang, hymnische Steigerung und die im 6. Satz aufbegehrende Dynamik wechsel einander ab, ohne dass die lyrische Grundstimmung verlassen wird. Sein Stil gilt als konservativ und der Tradition verbunden. Klarheit und Übersichtlichkeit der Proportionen, verhaltener Ausdruck der Sprache, die Eleganz von Melodie und Harmonik lassen dies deutlich werden.

Schon im Frühjahr begannen die Chormitglieder mit den Proben zu diesem einzigartigen Auftritt und lernten die Texte. Die Proben setzen sich Wochen vor dem Konzert gemeinsam fort, und das Oratorium nahm Gestalt an, sodass die drei selbstständigen Chöre am Konzerttag, in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche, wie eine Einheit wirkten, die mit einer harmonischen Ausstrahlung vor den 450 Zuhörern stand. Schon in „Machet die Tore weit“ von Andreas Hammerschmidt und „Lobt Gott, ihr Christen“ legte der Gesamtchor beredtes Zeugnis seiner guten Artikulation und Sangesstärke ab.

Dann der Höhepunkt des Konzerts, das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens. Schon im Vorspiel erklang die Wärme, die für das ganze Werk charakteristisch ist. Im 2. Satz, dem Rezitativ mit Chor, trugen Dorothea Feuerstein-Metternich (Sopran), Annedore Müller (Alt), Andreas Danquard (Tenor) und Gerhard Kern (Bariton) den Bericht der Verkündigung der Geburt Jesus nach dem Evangelisten Lukas abwechselnd vor. Wobei zunächst die liturgisch-psalmodierende Einfachheit zum Tragen kam, sich der Vortrag dann aber immer expressiver steigerte. Der Chor stimmte das "Gloria in excelsis" an, wobei er sowohl den schlichten Beginn wie die Steigerung des fugierten Satzes sauber und harmonisch gestaltete. Sybilla Müller (Mezzosopran) unterstrich in der folgenden Arie eindringlich das Warten auf den Herren. In die hymnische Tenorarie fielen dann die feierlichen Klänge des Chors ein. Nach dem "Benedictus" trat exponiert Angela Holzschuh (Harfe) hervor. Die dramatischen Züge des sechsten Satzes zeigten einmal mehr den Erfolg der langen Chorproben. Zu den Höhepunkten des Oratoriums gehörte das Quintett mit Chor im 9. Satz. Hier stimmt der Chor ein, um sich mit den Arien der Solisten zu vereinigen. Der Schlusschor steigerte sich festlich und beschloss das „Oratorio de Noël“.

Am Ende würdigten die Zuhörer eine rundum gelungene Aufführung mit Standing Ovationen, was die Chöre, Solisten und Musiker unter der Gesamtleitung von Ursula Danquard mit einer Zugabe honorierten. Die Dirigentin Ursula Danquard, der es mit großem Engagement und Einfühlungsvermögen gelungen war, aus allen Beteiligten eine Einheit zu formen, wurde am Ende verdient gefeiert.

[zurück](#)

© Copyright 2005 www.katzenpfad.de

Dieser Artikel kommt von www.katzenpfad.de - Online-Magazin für 69429 Waldbrunn/Odenwald
<http://www.katzenpfad.de>

Die URL für diesen Artikel ist:

<http://www.katzenpfad.de/article.php?sid=6568>